

35 Unteres Isartal

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Niederbayern, (Oberbayern, Oberpfalz)
Landkreise	Landshut, Dingolfing-Landau, Erding, Mühldorf a. Inn, Regensburg, Straubing-Bogen, (Kelheim, Deggendorf, Rottal-Inn, Altötting, Passau)
Naturraumeinheit	Donau-Isar-Hügelland, Isar-Inn-Hügelland, Isen-Sempt-Hügelland
Höhenlage	ca. 320 bis 550 m ü. NN



Abgrenzung

Das *Untere Isartal* bezeichnet den etwa fünf Kilometer breiten und sechzig Kilometer langen Talraum der Isar zwischen dem Nordrand der Münchner Ebene bei Moosburg a.d. Isar und dem Übergang zur weitläufigen Donauniederung im Gäuboden bei Landau a.d. Isar. Die nördlichen Randbereiche des Talgrunds der Isar sind in diesem Talabschnitt geprägt durch ausgedehnte Niedermoore. Das *Untere Isartal* ist geprägt von der Isar mit ihrem breiten Talraum und charakterisiert durch Stauhaltungen, Kraftwerke, durch Kiesabbau entstandene Wasserflächen, eine Konzentration von Siedlungsschwerpunkten, insbesondere um Landshut und Dingolfing sowie durch eine Bündelung von Verkehrswegen.

Naturräumliche Gegebenheiten

Relief

- Das *Untere Isartal* teilt das Tertiärhügelland in das Donau-Isar-Hügelland im Norden und das südliche Isar-Inn-Hügelland und bildet damit die Hauptachse des bayerischen Hügellandes (Gerndt 1976 a: 157).
- Das Gebiet stellt sich ebener, ausgedehnter Talgrund dar, der bis zu 100 m ins umgebende Hügelland eingeschnitten ist. Der Talquerschnitt ist asymmetrisch: Die Isar verläuft überwiegend am südlichen Talrand, die begrenzenden Hänge sind hier oft steil und bewaldet, der nördliche Talgrund ist ausgedehnter, die Übergänge zum angrenzenden Hügelland sind markant aber weniger steil.

Geologie/Boden

- Der Talboden ist tief überschottet mit quartären Kalkschottern (Meynen & Schmithüsen 1952-1963: 130)
- In den nördlichen Randbereichen ursprünglich ausgedehnte Niedermoore, Gleyböden und Anmoorgleye; flussnah auch Rendzinen / Brennenstandorte

- Der Hangfußbereich zum Tertiär ist stellenweise lössüberdeckt; hier sind häufig Hangschichtquellen anzutreffen, z. T. als Tuffquellen ausgebildet ("Wachsender Stein von Usterling"), aus denen zahlreiche kleinere Seitenbäche entspringen.

Klima

- mild und mäßig feucht, ca. 750-850 mm Jahresniederschlag; 8,5 °C Jahresdurchschnittstemperatur

Gewässer

- Isar und Zuflüsse: Tiefenbach, Pfettrach, Feldbach, Längenmühlbach und weitere kleine Seitenbäche
- zahlreiche Mühlbäche
- Altwasser und Baggerseen im Auenbereich der Isar

Geschichtliche Entwicklung

Das Untere Isartal weist Spuren früher Besiedelung seit der Jungsteinzeit auf (Alzheimer Kultur als früheste Ackerbaukultur, benannt nach dem spätneolithischen Fundort Altheim-Essendorf).



Isar mit Stausee Dingolfing (Foto: © www.Luftbild-Bertram.de)

Die Geschichte des *Unteren Isartals* ist eng verknüpft mit der **Isar als bedeutsamem Handelsweg** und der **Stadt Landshut** (erste urkundliche Erwähnung 1150). Im Jahr 1204 verlegte Ludwig der Kelheimer die für den Handel bedeutsame Isarbrücke von Regensburgischem Gebiet (bei Altheim) nach Landshut. Damit einher ging die Gründung der Burg Trausnitz zu deren Schutz. Unter der **Herrschaft des Hauses Wittelsbach** (seit 1255 Herzogtum Niederbayern) erlebte Landshut eine Blütezeit, bis Niederbayern im Jahr 1505 in Folge des „Landshuter Erbfolgekriegs“ wieder an die Münchener Linie der Wittelsbacher kam (Gerndt 1976b: 110 f).

Das Isartal war früher durch häufige und weit reichende Hochwasserereignisse und ein entsprechend verzweigtes Netz an Nebenarmen und Altwässern geprägt. Einer Laufkorrektur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgten um die Jahrhundertwende Hochwasserdämme und - um die Stadt Landshut herum - Flutmulden (Topographischer Atlas Bayern 1968: 188). Ab Mitte des 20. Jahrhunderts folgten zahlreiche Staustufen zur Energiegewinnung, z. B. bei Altheim, Dingolfing oder Pielweichs.

Durch Flusskorrektur und Hochwasserschutzmaßnahmen, die damit einhergehende Eintiefung des seines Geschiebes beraubten Flussbetts mit entsprechenden Grundwasserabsenkungen sowie durch gezielte Entwässerungsmaßnahmen konnte insbesondere die linksseitige Flussterrasse mit ihren teils von Niedermooren geprägten, an den Talhängen stellenweise auch lössüberdeckten Fluren einer intensiven Nutzung durch Ackerbau und Grünlandwirtschaft zugeführt werden, die bis heute das Bild prägt.

Mit der Gründung des BMW-Werks Dingolfing im Jahr 1968 (Übernahme des mittelständischen Autobauers Hans Glas GmbH im Jahr 1967) wurde eine weitreichende Entwicklung in Gang gesetzt. In der Folge entstanden zahlreiche Erweiterungen und Zulieferbetriebe der **Automobilindustrie**. Der Zuwachs an Bevölkerung führte zu ausgeprägter Siedlungstätigkeit („BMW-Dörfer“). Viele bis dahin bäuerlich geprägte Dörfer wandelten sich zu Wohndörfern. Eine weitere, wesentliche Prägung erfuhr die Kulturlandschaft *Unteres Isartal* mit dem Bau der Kernkraftwerke Isar 1 (1977) und Isar 2 (1988) bei Ohu, Markt Essenbach, sowie dem Bau mehrere Isar-Staustufen im Verlauf des 20. Jh.

Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Der Talraum der Isar ist in diesem Abschnitt bis 100 m tief eingeschnitten ins umgebende Tertiärhügelland. Über den Talquerschnitt zeigt sich eine **typische Nutzungsabfolge** vom Talrand hin zur Aue. An den Talrändern befinden sich die Siedlungen. Ackerbau herrscht hier vor. Steilere Hanglagen insbesondere am südlichen Talrand sind bewaldet. Im Talgrund ist Grünlandnutzung verbreitet. In der Flussaue sind **Auwaldreste**, **Altwasser** sowie **Haideflächen** und ausgedehnter **Kiesabbau mit Baggerseen** anzutreffen. Typisch für den Nordrand des Talraumes sind ursprünglich durchgehend **grünlandgenutzte Niedermoore**.

Die häufig lössbedeckten Randbereiche des Unteren Isartals sind **altbesiedelt** (Gradmann 1956 / II: 413). Die Siedlungen sind traditionell als **Haufendörfer** am Hangfuß zum Tertiärhügelland mit echten **Gewannfluren** ausgebildet (ebd.: 412).

Der Raum ist insgesamt stark durch **Siedlungen**, **Verkehrswege**, und Einrichtungen der **Energiegewinnung** (Wasserkraftnutzung an Staustufen und Kernkraftwerk Isar 2) geprägt. Die Isar selbst diente lange als Transportweg mit flussbegleitenden Stapel- und Lagerplätzen, Wehren, z. B. bei Landshut, und Häfen. Alte Handelsstraßen in Nord-Südrichtung führten über die Isar, was der Isarquerung bei Landshut einen hohen Stellenwert verlieh. Heute sind vor allem die **Autobahn A 92** von München nach Deggendorf und die Bahnlinie München Plattling dominierende Verkehrsträger. Die Isar wurde insbesondere für die Energiegewinnung seit Beginn des 20. Jahrhundert vom ursprünglichen Wildfluss in eine Kette von Stauseen umgewandelt.

In jüngerer Zeit ist eine besonders starke Siedlungsentwicklung im Umfeld von Landshut, Dingolfing und Landau a.d. Isar aber auch zwischen Moosburg a.d. Isar und Landshut bei Weixerau mit ausgeprägter, das Landschaftsbild beherrschender Gewerbeentwicklung zu verzeichnen.

Weithin sichtbar ist auch die Dampfwolke aus dem Kühlturm des Kernkraftwerks Isar 2 (Ohu).



Dampfwolke aus dem Kühlturm des Kernkraftwerkes Isar 2 (Ohu) vom 47 km entfernten Freising aus gesehen (Foto: P. Blum)

Biodiversität

Charakteristische, für die biologische Vielfalt des Unteren Isartals wichtige Lebensräume sind:

- auetypische Lebensräume wie Brennen, Auwälder, Altwasser, Hochstaudenfluren, Gräben und Bäche
- Haideflächen
- Reste der ursprünglichen Niedermoore
- ausgedehnte Wiesenbrütergebiete

Eine Reihe von Naturschutzgebieten und Natura 2000-Gebieten sind im Unteren Isartal vorhanden:

- NSG „Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen“
- NSG „Ehemaliger Standortübungsplatz Landshut mit Isarleite“
- NSG „Rosenau“
- NSG „Isaraltwasser- und Brennenbereich bei Mamming“
- Natura 2000-Gebiet „Isarauen von Unterföhring bis Landshut“
- Natura 2000-Gebiet „Klötzlmühlbach“

- Natura 2000-Gebiet „Wiesenbrütergebiete im Unteren Isartal“
- Natura 2000-Gebiet „Isarleiten bei der Gretlmühle“
- Natura 2000-Gebiet „Unteres Isartal zwischen Niederviehbach und Landau“ u.a.